

PFARRBLATT

Dorf an der Pram



FASTENZEIT 2004



Josef Makler

Seite des Pfarrers	2
Pfarrgemeinderat	3/4
Pfarmatriken	4
Bücherei / Leserbriefe	5
KMB	6
Chor / Jungschar	7
Fastenvorschläge	8
KFB	9
Mütterrunde	10
Tanzkurs	11
Goldhaubengruppe	12
Weltgebetstag 2004	13
Zum Nachdenken	14
Lebendige Bibel	15
Gottesdienste / Termine	16



Liebe Pfarrgemeinde!

Das ist die Bestimmung des Lichtes, dass es leuchte, dass es die Finsternis durchdringe und den Weg zeige, die Wohnung erhelle.

So will der Herr, dass seine Jünger und mit ihnen alle, die zu ihm gehören, Licht werden, dass die Kirche durch sie erhellt werde und den Menschen, die draußen stehen, in der Dunkelheit den Weg zeigen. „Das Licht unter den Scheffel stellen“ heißt Gottes Wahrheit und Lehre verbergen.

Jeder Glaubende hat daher eine große Verantwortung.

Die Gnade des Glaubens ist nicht bloß für ihn gegeben, er soll durch seinen Glauben andere zum Glauben führen. „Das Beten im Herzenskämmerlein“ ist gut, aber man darf dabei nicht stehen bleiben. Das Licht

muss strahlen. Aus angeblicher Bescheidenheit nicht andern leuchten wollen ist entweder Stolz oder Feigheit, oder es kommt aus

Minderwertigkeitsgefühlen hervor. Keines ist gut. Wer sein Licht am Lichte Christi wirklich angezündet hat, wird leuchten, wo der Herr ihn hingestellt hat und wenn er dabei sich verzehrt.

Das Licht der Kerze des christlichen Lebens zünden die Eltern im Namen ihren Kinder bei der Taufe an. Manche haben es als Erwachsene selbst getan. Die Liturgie gibt uns noch einmal dazu die Gelegenheit bei der Auferstehungsfeier während der Osternacht.

Warum so viel über die Taufe sprechen? - wird vielleicht jemand fragen.

Weil sie ein Wendepunkt unseres Lebens war. Durch sie sind wir Christen geworden, und das ist schon genug, um für diese Würde zu danken, sie zu meditieren und andere für sie zu begeistern.

Die Fasten- und Osterzeit laden uns besonders dazu ein. Nach dem fröhlichen Fasching wird es uns sicher gut tun, wieder ein wenig inne zu halten. Diese Zeit möchte ich in der Kirche nutzen, um die Bedeutung der Eucharistie für uns zu erklären

Ich lade herzlich alle Fern- und Nahstehende zur Teilnahme an der Fastenliturgie ein. Vielleicht finden Sie etwas für sich.

Ich bitte Sie nur: KOMMEN SIE IMMER PÜNKTLICH.

Das gehört auch zu einer würdigen Feier der Eucharistie, bei der jedes Wort und jede Geste eine wichtige Rolle spielen. Man kann einfach nicht als Beobachter dabei sein, oder später dazu kommen. Ins Kino oder ins Konzert kommen wir doch immer noch vor der Beginnzeit. Hier ist aber mehr als nur eine Unterhaltung. Mehr zu diesem Thema in der Fastenzeit.

So sehen Sie, dass wir eigentlich zwei Schwerpunkte in der Liturgie der kommenden Zeit haben: die heilige Taufe und die Eucharistie.

Durch die Betrachtung dieser Themen wollen wir uns, als Pfarrfamilie, richtig auf zwei wichtige Ereignisse in unserer Pfarre vorbereiten - die Erstkommunion unserer Kinder und die Firmung.

Beide diese Sakramente haben ihre Wurzel in der Taufe, und alle drei gehören zusammen. Sie sind die ersten Sakramente der christlichen Einweihung und sie gehen uns alle an, nicht nur den direkt Betroffenen.

Zum Schluss habe ich eine besondere Bitte an Sie alle. Das Recht auf die Heilige Kommunion haben nicht nur die Teilnehmer der Sonntageucharistie, sondern auch die Kranken und Einsamen, die wegen ihrer Behinderung, nicht am Gottesdienst teilnehmen können.

Vielleicht haben Sie jemand zu Hause, einen Bekannten, einen Nachbarn, der sich auf einen Besuch des Priesters mit der Hl. Kommunion freuen würde. Bitte, melden Sie der Kanzlei alle, die so einen Besuch erwarten. Ich besuche gerne alle Kranken und Einsamen in unserer Pfarre.

Den Kranken sage ich: Haben Sie keine Angst oder Hemmungen. Sie sind ein Segen für die Kirche bzw. Pfarre. Beten Sie bitte für mich, für alle, die unserer Pfarre ihre Talente zur Verfügung gestellt haben, damit wir immer mehr zu einer Familie Gottes werden.

Ich freue mich auf einen Besuch bei Ihnen und wünsche viel Kraft und Ausdauer. Der gültige Herr möge Sie, und alles was Sie tun, segnen. Allen Pfarrleuten wünsche ich eine besinnliche und gnadenreiche Fastenzeit.

*Ihr Pfarrer
Dariusz Teodorowski CR*

Pfarrgemeinderat



BISCHOFSVISITATION am 14. November 2004

Bischof Maximilian Aichern wird in unserer Pfarre am Sonntag, den 14. November eine ganztägige Visitation abhalten. Das ist sehr erfreulich und wir werden uns seitens der Pfarre auch gebührend darauf vorbereiten. Alle pfarrlichen Gruppierungen sind schon jetzt dazu aufgerufen, sich zu präsentieren. Die nächste Pfarrgemeinderatssitzung wird ausschließlich dem Thema Bischofsvisitation gewidmet sein.

Sakristei- und Friedhof- renovierung - aktueller Stand

Friedhof:

Von der Diözese gibt es für Bauvorhaben in Friedhöfen leider keine finanzielle Unterstützung. Da der Friedhof ein Bereich der öffentlichen Verwaltung ist, ist hierfür die Gemeinde zuständig. Es wird daher der enge Kontakt zur Gemeinde gesucht, um rechtzeitig zu Fördermitteln zu kommen. Es gibt auf unserem Friedhof zwar noch einige wenige leere Gräber, mittel- und langfristig werden wir aber um eine Erweiterung nicht umhin kommen.

Klar ist somit also, dass der Friedhof im Eigentum der Pfarre bleibt, aber die Baulichkeiten von der Gemeinde zu finanzieren sind.

Sakristei:

Hier gibt es gleichfalls keine Subventionen von der Diözese, außer für die Planung. Diese Renovierung ist aber dringend notwendig. Derzeit müssen z.B. die liturgischen Gewänder in Schubladen abgelegt werden, was

sehr umständlich und unpraktisch ist; es gibt keine Sitzgelegenheit und vieles andere ist nicht mehr zeitgemäß.

Die Pfarre ist auf Spenden von der Bevölkerung angewiesen. Es wird daher ab sofort bei jeder 1. Sammlung im Monat um großzügige Spenden gebeten.

Finanzielle Situation unserer Pfarre

Per 31.12.2003 ist noch ein Bankdarlehen in der Höhe von EUR 10.901,85 von der Turmsanierung offen. Dieser Betrag ist durch Aktiva gedeckt.

Die Pfarrhof- und Turmsanierung ist nun fast fertig. Im Pfarrhof sind die letzten Arbeiten im Gange. Es fehlt noch eine Einrichtung für das Gästezimmer (für kurzfristige Unterbringung einer Aushilfe,...).

Die Endabrechnung liegt noch nicht vor. Die Gesamtkosten für die Pfarrhof- und Turmrenovierung werden in etwa 300.000 EUR betragen. Diese sind durch Spenden, Robotleistung und Subventionen von verschiedensten Stellen gedeckt.

Florianjahr 2004

Das Florianjahr 2004 dient der zeitgemäßen Annäherung an das Glaubensleben des Hl. Florian. Da das Motto der vorjährigen Firmung „Lass dich entflammen“ war, entstand die Idee, mit den Neugefirnten und eventuell ihren Familien einen Ausflug nach St. Florian zu machen.

Bibeltage – Bibelrunde

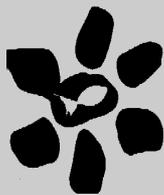
In der Fastenzeit werden Bibeltage mit Mag. Martin Zellinger abgehalten. KBW, KFB, KMB und die Volksschule laden zu den Veranstaltungen ein, und zwar:

Kulturdenkmäler



Warum das Materl in Augendopl im 18. Jh. von der Fam. Augendopler erbaut wurde, weiß man heute leider nicht mehr. Ursprünglich war einmal ein Kreuz, das dann durch den jetzigen Bildstock mit Marienbild ersetzt wurde.

- > Mi, 10.03.2004 14.00-17.00
Bibel zum Einsteigen – wie die gute Nachricht angefangen hat
Einkehrtag der KFB und der Mütterrunde
- > Mi, 10.03.2004 19.30 Uhr
Bibel zum Einsteigen – wie die gute Nachricht angefangen hat.
Eingeladen sind alle Männer, Frauen und die Jugend
- > Do, 11.03.2004 vormittags:
Bibel zum Angreifen für Kinder der Volksschule



Durch die persönlich nahe gebrachten Bibelstellen können diese leichter verstanden und für den Teilnehmer in einer besonderen Art erschlossen werden.

Bibelrunde:

Diese findet 1-mal pro Monat statt. Wenn jemand Lust verspürt, bei einer dieser Runden dabei zu sein, ist jede oder jeder herzlich eingeladen!

Anbetungstag am 31.10.2004

Unsere Pfarrkirche ist dem Hl. Wolfgang geweiht. Sein Festtag ist der 31. Oktober. Deshalb wollen wir in diesem Jahr unseren alljährlichen Anbetungstag auf dieses Datum verlegen. Bitte sich diesen Termin gleich vorzumerken.

Bei Begräbnis: Keine weitere Messe am selben Tag

Manchmal ist an einem Begräbnistag bereits eine Hl. Messe in der Wochenplanung vorgesehen. Es wurde nun vereinbart, dass diese weitere Messe am Begräbnistag entfällt und zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt wird.

Pfarrball

Es ist geplant, im Juni einen Pfarrball bzw. Sommernachtsfest abzuhalten. Es soll dies auch gleichzeitig der Abschluss des Tanzkurses sein, der vom Ausschuss für Ehe- und Fami-

lie organisiert wird. Näheres zum Pfarrball wird noch bekannt gegeben.

Ehrungen

Bei der Sylvesterandacht wurden 6 Personen aus der Pfarre für ihre treuen "stillen" Dienste in der Kirche geehrt:

- Gruber Maria
- Hörmanseder Franziska
- Pichler Frieda
- Puttinger Gertrud
- Schluckner Theresia
- Sumereder Ingrid

P. Dariusz überreichte ihnen zum Dank eine Kerze mit dem Bild unserer Pfarrkirche.



AUS DEN PFARRMARIKEN



TAUFEN



Greifeneder Julia
Kleinreiting 8



Hager Leonie Sarah
Lohndorf 5



TODESFÄLLE



Wildhager Anna
Hinterndobl 10



Schluckner Rosa
Dorf 38



Multimedia

Am 30. Jan. 2004 fand im Pfarrsaal eine Reise durch die Bibliothek statt. In kurzweiliger Art und mit mitreißenden Passagen aus einzelnen Büchern gab Frau Oberneder einen Überblick über das vielfältige Angebot.

Zur Stärkung gab es einen kleinen Imbiss. Nach der Pause ging es mit Kinderbüchern, Hörbüchern, Videos und Spielen weiter. Beim aufregenden Millionenquiz konnten Spieler und Publikum ihr Wissen prüfen. Musikalisch umrahmt wurde der Abend durch die Familienmusik Hörmanseder.

Es war ein interessanter Abend, der zeigte, welche vielfältigen Schätze es in der Bücherei zu heben gibt. Das Bibliotheksteam ist immer bemüht, stets ein interessantes und vielfältiges Angebot zu geben. Wünsche und



Anregungen werden gerne angenommen.

Es lohnt sich immer, die Bibliothek zu besuchen.

LESERBRIEFE



Zum Leserbrief: „Böllerschießen am Friedhof“

Wie so oft beim Brauchtum war keiner von uns dabei, wie der Böller eingeführt wurde; man erlebt es als Kind, erschrickt beim erstenmal und akzeptiert es wie Generationen zuvor. Aber irgendwann einmal, beim Begräbnis eines Lieben, kommt die Fra-

ge nach dem Sinn. Ich bin 1941 geboren. Weder unsere Geschichtslehrer noch wir Schüler haben in dem Monarchie-Denkmal-spruch „Es ist süß und ehrenhaft für das Vaterland zu sterben“ etwas anderes gesehen als einen Ausdruck zur Volksverdummung. Genauso habe ich mich immer gewundert über die Geisteshaltung der Erbauer von Kriegerdenkmälern mit in Stein gehauenen Adlern und gefallenen Helden. Vor einigen Jahren habe ich in Colorado/USA so ein Denkmal gesehen für die gefallenen US-Helden des ersten Irakkriegs. Widerlich. Anders gings mir beim Begräbnis

meines Vaters (Infanterie, 1. WK, Böller in Neumarkt i. H) und eines Onkels (Marine, 2. WK, Trillerpfeife in Polling). Ich habe in unserem Brauchtum ein lautes Zeichen des Protests gesehen gegen die Friedhofsfüller Franz-Josef, Karl, Adolf und eventuelle Nachfolger. Als Protest gegen den Raub der Jugendjahre, den Raub der Gesundheit, den Raub der Jugendfreunde und Kameraden. Als Protest gegen den Befehl, den Mitmenschen zu töten. Ich glaube, Böllerlautstärke für diesen Protest ist nicht zu niedrig.

Peter Doblmayr, Mitterjebing



Dir. Walter Wührer

Männertag

Der alljährliche **Männertag** der KMB fand diesmal am 8.2.04 statt. Wir konnten Walter Wührer, pensionierter VS-Direktor von Mettmach und Dekanatsobmann der KMB Aspach, gewinnen, zu uns zum Thema "Christsein ist grenzenlos" zu sprechen.

Einkehrtag

Der heurige Einkehrtag findet am 6.3. statt, es kommt zu uns P. Thomas Mühlberger. Im folgenden Beitrag stellt er sich vor:

Ich bin 32 Jahre alt und stamme aus Wien. 1991 habe ich mich der Gemeinschaft der Oblaten des hl. Franz v. Sales angeschlossen. Mein Noviziat und meine Studien führten mich zunächst nach Bayern. Anfang 1998 kehrte ich nach Wien zurück, wo ich seither in einer unserer Ordenspfarren gelebt und als Diakon mit-

gearbeitet habe. Meine Hauptaufgaben in dieser Zeit waren jedoch meine Studien in Wirtschafts- und Religionspädagogik. 2003 habe ich nun meine Studien abgeschlossen und bin zum Priester geweiht worden. Seit September 2003 habe ich im Bildungszentrum St. Franziskus in Ried i. I. sowie im Schuldienst meine Aufgaben übernommen. So freue ich mich also, Sie kennenzulernen und vielleicht im Bildungszentrum bei der einen oder andern Veranstaltung wiederzusehen.



P. Thomas Mühlberger

Dieser Jesus provoziert mich

Ich rege mich auf, und Er sagt mir: verzeih!

Ich habe Angst, und Er sagt mir: hab Mut!

Ich zweifle, und Er sagt mir: vertrau!

Mir ist ängstlich zumute, und Er sagt mir: bleib ruhig!

Ich will alleine bleiben, und Er sagt mir: komm und folge mir!

Ich schmiede Pläne, und Er sagt mir: gib sie auf!

Ich verschaffe mir Besitz, und Er sagt mir: lass ihn los!

Ich will Sicherheit, und Er sagt mir: ich verspreche sie dir nicht!

Ich will leben, und Er sagt mir: gib dein Leben hin!

Ich meine, ich wäre gut, und Er sagt mir: das reicht dir nicht!

Ich will Chef spielen, und Er sagt mir: versuch zu dienen!

Ich will befehlen, und Er sagt mir: gehorche!

Ich will begreifen, und Er sagt mir: glaube!

Ich will Klarheit, und Er redet mir in Gleichnissen!

Ich will Poesie, und Er redet mir konkret!

Ich will meine Ruhe, und Er will, dass ich unruhig bin.

Ich will Gewalt, und Er redet mir vom Frieden.

Ich greife zum Schwert, und Er sagt mir: steck es ein!

Ich sinne auf Rache, und Er sagt mir: halt auch die andere Wange hin!

Ich rede vom Frieden, und Er sagt mir,

Er sei gekommen, um das Schwert zu bringen.

Ich versuche, die Dinge zu glätten, und Er sagt mir,

Er sei gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen!

Ich will größer sein, und Er sagt mir: werde ein Kind!

Ich will mich verstecken, und Er sagt mir: zeig' dein Licht!

Ich will den ersten Platz, und Er sagt mir: setz' dich auf den letzten.

Ich will gesehen werden, und Er sagt mir: bete im Verborgenen!

Nein! Ich versteh' diesen Jesus nicht! Er provoziert mich!

Wie so viele von seinen Jüngern hätte ich Lust,

mir einen andern Messias zu suchen,

der klarer ist und mich weniger fordert.

Aber, mir geht's wie Petrus:

ich kenne keinen, der wie Er Worte des ewigen Lebens hat.

Und deshalb bleibe ich bei Ihm.

(P.Zezinho, Herz-Jesu-Priester, Brasilien)



Unter dem
M o t t o
„Wetten
mit Spaß“

fand der heurige Chorfasching beim Wirt z'Pimmingsdorf statt. Helga (Ott) und Christoph (Hörmanseder) moderierten besser als Gottschalk und Co. Auch eine Saalwette galt es zu erfüllen: „Wetten, dass ihr (der Chor) es nicht schafft, Griesmaier Helga – früher ja langjähriges Chormitglied - in Kostüm bis 23h hierher



zu bringen, um mit unserem Chorleiter einen Walzer zu tanzen. Es war 22h, als sich ein Chormitglied ins Auto setzte und zum Mühlböck nach Dorf abbrauste. Helga wurde zähneputzend im Pyjama angetroffen, zauberte aber im Nu ein Kostüm

(Scheich ohne Kopftuch – das fand sie in der Eile nicht) hervor, sodass der Tanz 15min. vor Ablauf des Ultimatums stattfinden konnte. Dank der Spontaneität von Helga gewann der Chor die Saalwette, die Moderatoren müssen dafür eine der nächsten Chorproben „versüßen“, wobei natürlich Griesmaier Helga nicht fehlen darf. Auch andere Wetten galt es zu erfüllen, mangels Vorbereitung konnte aber keine Wette mehr gewonnen werden, dafür hatten unsere Moderatoren schon gesorgt. Umso mehr freuen wir uns auf die „versüßte Chorprobe“.



JUNGSCHAR



Pyjamaparty

Auch bei der Jungschar ging der Fasching nicht spurlos vorüber. Am Freitag, den 13.2. versammelten sich 21 Kinder und 5 Leiterinnen um 19:00 Uhr im Pfarrsaal, wo wir im wahrsten Sinne des Wortes unsere Zelte aufschlugen. Schlafsäcke und Isomatten wurden ausgerollt.

Doch bevor diese wirklich als Schlaflager genutzt wurden, wurde noch gespielt, getanzt, genossen, gegessen und gelacht. Gemütliche Kuschelecken wurden zum Quatschen genutzt und dienten den Leiterinnen als Schlafgemach, während sich die Kinder um 23:00 Uhr in ihre Schlafsäcke verkrochen.

Nach zahlreichen Gutenachtgeschichten des Sandmännchens kehrte schließlich auch Ruhe ein.

Diese hielt nicht sonderlich lang. Bereits um 6:00 Uhr war Tagwache. Viel zu früh meinten die Leiterinnen, doch die Kinder – natürlich hellwach – hatten Hunger. So gab es ein herrliches Frühstück mit allem Drum und Dran: Milchbrot, Vollkornweckerl,

Marmelade, Honig, Wurst, Käse und Tee oder Kakao.

Gut gestärkt tobten sie nun wieder herum, bis sie von ihren Eltern um 9:30 Uhr abgeholt wurden.

Resumé: Nicht nur die Kinder, sondern auch wir, das Jungscharteam, hatten viel Spaß. Es freut uns, dass so viele Kinder gekommen sind.



Fastenvorschläge

Ich faste mit den Augen

weniger Fernsehen, Video, Film, Illustrierte, Comics... dafür mehr auf mich und in mich sehen; mit mehr Aufmerksamkeit alltägliche Dinge ansehen, mit mehr Staunen die Spuren Gottes in der Welt entdecken.

Ich faste mit den Ohren

weniger Radio, Kassetten, CD, Tratsch und Klatsch,... dafür mit mehr Ruhe in mich hineinhören; besser zuhören, was mir andere sagen; Gottes Wort hören.

Ich faste mit dem Mund

weniger Schleckereien, weniger ausgiebiges Essen, weniger Nahrungsmittel von weit hergebracht,... dafür mehr einfache Speisen (siehe Rezept) und Getränke genießen, mehr Gespür bekommen was Hunger ist sorgfältiger mit Nahrungsmitteln umgehen.

Ich faste mit den Händen

weniger rastlos sein; dafür mehr Hand anlegen wo meine Hilfe gebraucht wird; wieder mehr die Hände falten zum Gebet.

Ich faste mit den Füßen

weniger hin- und herrennen und ständig unterwegs sein; dafür mehr Pausen einlegen und über mich nachdenken; mehr Zeit für Besuche.

Ich faste mit meinem Körper

weniger auf äußere Dinge Wert legen; dafür mehr die eigene Natürlichkeit entdecken; offen und spontan den Menschen begegnen.

Die Sehnsucht gibt uns Kraft
zu suchen,
zu lieben,
erfinderisch zu sein,
bewusst zu leben,
uns zu vergessen,
Prioritäten zu setzen.

Die Sehnsucht ist die Kraft,
die uns hilft - trotz Unzulänglichkeit,
Egoismus und Bosheit -,
neue Dimensionen der Güte
im Leben zu entdecken.

Die Sehnsucht gibt uns Kraft,
- warten zu können,
nicht in tötender Passivität
oder in Gleichgültigkeit,
sondern mit Aufmerksamkeit,
- Schritte zu setzen,
nicht in Hektik oder Habgier,
sondern in Gelassenheit und
Zuversicht.

Die Sehnsucht lässt in uns wachsen
Vorfreude,
Frieden,
Gedanken der Vollendung.

Die Sehnsucht lässt uns
Großes erahnen und erhoffen.

Die Dekantatsleitung der Kfb bitet um foglende Verlautbarung:

Anlässlich des KFB - Jahresthemas 2003/2004 „Frauensache Europa“ planen wir eine Fahrt nach LUXEMBURG

Termin: Juni 2005

Dauer: 5 Tage

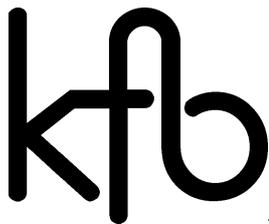
Reiseleitung: Johanna Roitingner, Grieskirchen.

Kosten: können erst nach genauerer Planung und Teilnehmerzahl bekannt gegeben werden.

Es werden Frauengruppen in Luxemburg besucht, außerdem Besichtigung von Echternach, der Stadt Luxemburg, Trier u. a. m.

Es können auch die Ehepartner an dieser Reise teilnehmen.

Interessenten mögen sich bis Ende Mai 2004 bei Waltraud Kronlachner, Ziegelleithen 23, 4710 Grieskirchen schriftlich melden. Das frühe Anmeldedatum ist notwendig, weil bei geringerer Teilnehmerzahl die Ausschreibung ausgeweitet wird.



Adventmarkt

An zwei Nachmittagen wurde fleißig gebunden und gesteckt. Wir fertigten 55 Kränze, 10 Zöpfe und 12 Gestekte an. Natürlich haben wir auch geplaudert und nebenbei Tee, Kaffee und Kuchen genossen.



Über das Spendenkonto für den Adventmarkt konnten wir der Pfarre eine Spende von 700,— • zum Ankauf der Lautsprecheranlage und Liedanzeige übergeben. Danke für eure tatkräftige Unterstützung.

Familienfasttag

Der Familienfasttag ist heuer am Freitag, dem 5. März. Die Sammlung dazu ist am Sonntag, dem 7. März 2004 nach den beiden Gottesdiensten. Anschließend ladet die KFB zur Fastensuppe und zu Fastbrezen in den Pfarrhof ein.

Gemütliche Kaffeerunde

Welche Frau genießt es nicht, sich einmal zum gedeckten Kaffeetisch zu setzen. In einer gemütlichen Runde plaudern, lachen und diskutieren. 29 Frauen sind unserer Einladung gefolgt, worüber wir uns sehr gefreut haben.



Einkehrtag

Am Mittwoch, den 10. März 2004 findet der diesjährige Einkehrtag im Pfarrhof statt. Zu diesem Besinnungsnachmittag - von 14 bis 17 Uhr - kommt Mag. Martin Zellinger aus Neumarkt/Mkr. Er wird uns im Rahmen der Dorfer Bibeltage die Bibel zum Einsteigen näher bringen, wie z.B. mit Vortrag, Dias, Gesprächen, kleinem Imbiss und anschl. Wortgottesdienst im Pfarrhof. Kommt recht zahlreich zu diesem sicher sehr interessanten Nachmittag!

Ein Erdapfel. Er wird für mich zur Nahrung, weil Menschen mit mir geteilt haben. Von diesem Erdapfel, der vor mir liegt, spannt sich ein unsichtbares Netz: zu jenen Menschen in anderen Erdteilen, die diese Pflanze entdeckt und kultiviert haben, zu jenen, die diesen einen Erdapfel angebaut, geerntet, verkauft haben, zu jenen, die mich gelehrt haben ihn zuzubereiten und zu jenen, die alles dafür zur Verfügung gestellt haben. In jedem Nahrungsmittel, das ich esse, steckt das Wissen, die Zeit und Arbeit vieler Menschen.

Ich lebe, weil es Menschen gibt, die mit mir teilen.

Viele Erdäpfel. Damit aus einem Erdapfel viele werden, damit Wachstum und Veränderung möglich wird, muss ich ihn loslassen, ihn aus der Hand geben, der Erde anvertrauen. Auf Sonne hoffen, wenn notwendig das Gießen nicht vergessen, mich von den Erdäpfelkäfern nicht entmutigen lassen und wissen, wann es Zeit ist zu ernten. Teilen ist Wagnis und Chance. Was ich weggebe kann verloren sein -oder wachsen. Um Wachstum und Entwicklung zu ermöglichen, braucht es eine gute Balance von achtsamer Sorge und vertrauensvollem Geschehen-lassen.

Was ich alleine esse macht mich satt, was wir teilen nährt uns.

Doris Gabriel

Aktion Familienfasttag
P\$K 1.250.000

www.teilen.at

teilen
macht mehr daraus

KFB Katholische Frauenbewegung

Ihre Bereitschaft zum Teilen hilft Frauen Ausgrenzung zu überwinden.
Die Katholische Frauenbewegung lädt Sie deshalb ein zur
Aktion Familienfasttag 2004.



- Mutter sein
- Schuhbänder binden,
- Windeln waschen,
- Tränen trocknen,
- Jause richten und einpacken,
- Popo eincremen,
- Pudding kochen und garnieren,
- Betten machen,
- Aufgaben kontrollieren,
- Märchen und Geschichten erzählen,
- Geburtstagsfeier vorbereiten,
- Blumen suchen,
- Knie verpflestern,
- Gedichte mitlernen,
- Puppenkleider schneiden,
- Lieblingskuchen backen und GERECHT verteilen,
- Schokolademund und -hände säubern,
- Farbstifte spitzen,
- Bilderbücher flicken,
- Lieder singen,
- Fensterschmierer erlauben (bzw. nicht schimpfen),
- selbst „bitte und danke“ sagen,
- Spielsachen zum -zigsten Mal einsammeln,
- beim Einkaufen Ruhe bewahren,
- Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke basteln,
- Schuhe putzen,
- Rotznasen ebenfalls,
- Fieber messen.
- Schmerz lindern,
- Topferl ausleeren,
- Ruhe bewahren, Geduld üben,
- die Hände manchmal ganz fest einstecken.....

Diese Liste ließe sich noch lang fortsetzen.
 Sie sind oft anstrengend, aufreibend, nervenzermürend, aber einfach nicht wegzudenken.
 Sie sind es, die unser Leben REICH, FROH und Lebenswert machen.

Wir wünschen allen Eltern, und jenen die es noch werden möchten,
 alles Gute und Gottes reichen Segen.



Wir möchten Petra Lenzenweger als Neue im MUR-Team sehr herzlich begrüßen.

Aus dem Dorfer Kochbuch

Milchbrot

- Zutaten: 500g Weizenmehl
 20g Germ
 25g Zucker
 1/4l Milch
 75g Butter
 2 Eßl. Rum
 100g Rosinen
 1 pr. Salz

Zubereitung:

Aus allen Zutaten einen Germteig bereiten, gehen lassen. Zwei Zöpfe flechten und noch einmal gehen lassen. Mit Ei bestreichen, bei 200° backen.

Es gibt noch KOCHBÜCHER bei der Post (Hinterbauer Gerti) oder bei Birgit Doppler!

es gefällt uns, dass	es würde uns gefallen, wenn	es gefällt uns nicht, dass
... den Kindern unserer Pfarre so gute Möglichkeiten geboten werden, sich einer Gemeinschaft anzuschließen.	... anstelle von Halloween wieder mehr der Brauch des Neujahrwünschen gefördert würde.	... uns so manches zu diesem Thema leider erst nach Redaktionsschluss einfällt und bei der nächsten Ausgabe schon wieder vergessen ist.

Wer kennt das nicht: Tanzfläche und gute Musik ... man möchte tanzen
... und weiß nicht wie...?



LEBENDIGE
PFARRE



Tanzen vermittelt Lebensfreude und fördert die Partnerbeziehung. Dies war für uns Grund genug, dass wir uns im PGR-Ausschuss Ehe- und Familie dazu entschlossen, in Dorf einen **Tanzkurs** zu organisieren.

Beginn: Mittwoch 21. April 2004
20:00 Uhr
Preis: • 140,- pro Paar für 6
Abende, geleitet von der
Tanzschule Keintzel aus
Andrichsfurt

Anmelden bei: Einböck Birgit
Tel. 6466-15 (abends) oder
Schneiderbauer Helmut,
Tel. 8142



ZUM LACHEN

Am Gründonnerstag gibt es bei der Familie Meyer jedes Jahr Spinat. Der kleine Fritz mag aber keinen Spinat. Doch die Eltern bleiben unerbittlich. Er muss ihn essen. Außerdem ist er an diesem Tag an der Reihe, das Tischgebet zu sprechen:
„Komm Herr Jesus, sei unser Gast, „ fängt er an, schaut auf seinen Spinat und fährt fort, „damit du siehst, was du uns bescheret hast!“

Jürgen kommt heulend zu seiner Tante: „Alle meine Geschwister haben Osterferien, nur ich nicht!“ „Warum denn nicht?“, fragt die Tante verwundert? „Na weil ich erst im Herbst in die Schule komme!“

„Siehst du, Maxi“, sagt der Vater, „sooft du ungezogen bist, bekomme ich ein graues Haar mehr auf dem Kopf!“ - „Aber Papa“, will der kleine Sprößling wissen, „wie kommt es dann, dass Opa lauter weiße Haare hat?“

Vor nicht allzu langer Zeit unterhielten sich ein Doktor, ein Architekt und ein Computer-Fachmann, welcher wohl den ältesten Beruf ausübe. „Natürlich ist mein Beruf der älteste“, sagte der Doktor. „Gott war ein Arzt. Wie Sie sicher wissen, hat er Eva aus einer Rippe Adams erschaffen.“
„Da kann ich Ihnen leider nicht zustimmen. Gott war Architekt!“ meinte daraufhin der zweite. „Lange vor Adam und Eva war das Chaos. Und dann kam Gott und erschuf die Erde.“ Der Computer-Fachmann, der bis zu diesem Zeitpunkt anteilnahmslos zuhörte, öffnete plötzlich den Mund und fragte: „Und woher, glauben Sie, ist das Chaos gekommen?“



Wallfahrt nach Maria Attersee

Aus dem Erlös des Dorf er **Adventmarktes** spendeten wir •200,- für die Lautsprecheranlage und Liedanzeige unserer Pfarrkirche. Wir boten Kekse und Lebkuchen an, die rasch verkauft waren, außerdem handgestrickte Socken, Fäustlinge, Handschuhe und Schürzen

Die Goldhaubengemeinschaft "Unteres Innviertel", zu der auch wir gehören, veranstaltete heuer wieder im Schloss Sigharting den "**Innviertler Advent**" mit der Sonderausstellung "Vier Viert'l hat s'Landl". Das Mühlviertel stellte sich vor. Rund 400 Musiker umrahmten kostenlos den Advent, darunter war auch die gern gehörte Familienmusik Hörmanseder. Aus dem Gewinn dieser Veranstaltung ergingen •11.000,- an „Licht ins Dunkel“. Dies kommt der Caritas, Diakonie und Lebenshilfe in OÖ. zugute.

Am 10. Jänner war die **Bezirksbesprechung** im Gasthaus Wohlmuth in Zell a.d. Pram. Die Veranstaltung umrahmte die dortige Jungmusikerkapelle.

Unsere **Jahresversammlung** war am 27. Jänner im Pfarrhof. Wir konnten Bezirksobfrau Christine Ezinger und Bürgermeister Karl Einböck in unserer Mitte begrüßen.

Einladung zum Goldhaubenbasar. Hier ist Gelegenheit, zu klein oder zu groß gewordene Goldhaubenkleider mit Zubehör, Dirndlkleider, Kleider für Häubchenmädchen, sowie Goldhauben, Perlhauben, Häubchen und Kopftücher zum Kauf bzw. zum Tausch anzubieten.

Wo: Am Bauernhof „Müller in Gstötten, St. Marienkirchen
Wann: Sonntag, 14. März
Näheres dazu weiß Resi Auzinger, Tel. 8625

6 Abende **Beckenbodengymnastik** mit Dipl. Physiotherapeutin Edith Aschauer. Beginn am 29. März um 19:30 Uhr. Für diesen Kurs haben sich schon genug Teilnehmer gemeldet. Sollten jedoch weitere Interessenten sein, dann bitte bei Frieda Pichler melden. Tel. 8147. Der nächste Kurs wäre dann im Herbst.

Möchtest auch du Schärding besser kennen lernen? Im Rahmen der Landesausstellung laden wir zur **Besichtigung** unserer Bezirksstadt mit Führung ein. (Auch die Bierapotheke).

Am 22. Mai, Nachmittag.
Anmeldung: Frau Raher oder Resi Auzinger.

Auch heuer möchten wir wieder jeden 1. Sonntag im Monat von Mai bis einschl. Oktober als **Dirndl-Sonntag** halten. Auch Männer sind eingeladen, in Tracht zu gehen!

Am Pfingstmontag planen wir wieder das Fest der **Jubelhochzeiten**.

Wir bitten daher jene Paare, die heuer **SILBERNE** oder **GOLDENE HOCHZEIT** feiern, sich bei Resi Auzinger, Tel.8625 oder bei Frau Raher, Tel. 8461 zu melden.



Mitter Renate mit Tochter Stefanie sind seit Fronleichnam 2003 bei unserer Gruppe



Eingefroren
mitten im warmen Frühling
an der frostigen Atmosphäre
den lieblosen Worten
den kalten Berührungen

Erfroren
mitten im heißen Sommer
an der tristen Gewohnheit
der Interesslosigkeit
der tödlichen Gleichgültigkeit

Erfroren
mitten im angenehmen Herbst
an der Verachtung
den mißtrauischen Blicken
der Hoffnungslosigkeit

Auftauen
mitten im eisigen Winter
in einer warmen Hand
unter einem liebenden Blick
an einem Hauch heißen Atems

*Das Fehlerteufelchen hat
wieder zugeschlagen !*



*Bei der Zusammenstellung des
Pfarrmatriken-Rückblicks
wurde das Brautpaar Pitzer/
Kreuzhuber vergessen. Wir
bedauern diesen Fehler und
möchten uns mit diesem Bild
dafür entschuldigen!*

Irischer Segens- wunsch

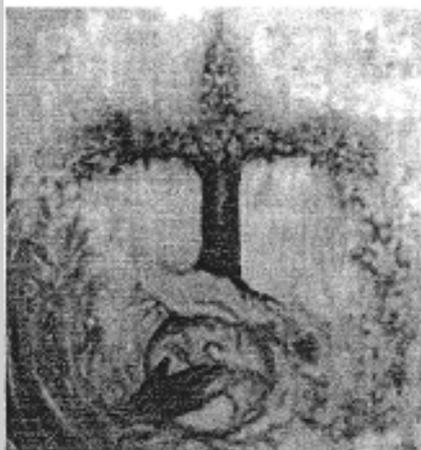
Möge dann und wann deine
Seele aufleuchten
im Festkleid der Freude.
Möge dann und wann deine
Last leicht werden
und dein Schritt beschwingt
wie im Tanz.
Möge dann und wann ein
Lied aufsteigen vom Grund
deines Herzens, um das
Leben zu grüßen wie die
Amsel am Morgen.
Möge dann und wann der
Himmel über deine Schwelle
treten.

Weltgebetstag 2004

Freitag, 5. März
19.00 Uhr

ökumenischer Gebetsabend in der
katholischen Pfarrkirche Wallern

Im Glauben gestalten Frauen Zukunft



Dieses Motto ermutigt die Frauen
in Panama, auf ihrem erfolgreichen
Weg zu mehr Gerechtigkeit
zwischen Männern und Frauen
weiter zu gehen. Mit Zuversicht
laden sie zu ihrem Gottesdienst und
zum weltweiten Gebet der
Christinnen und Christen aller
Konfessionen ein.

Der ökumenische Arbeitskreis in
Wallern bereitet diesen Abend mit
der Gottesdienstordnung des
Weltgebetstages und mit einem
anschließenden Beisammensein vor
und ladet jedermann/-frau dazu
herzlich ein!

Gottes zweite Heimat

„Was ist der Mensch?“, fragen wir uns oft, wenn uns tragische Ereignisse manchmal tief berühren. Viele Antworten wurden schon gegeben, besser gesagt, zu geben versucht. Aber die Frage taucht immer aufs Neue auf. Sie wird auch immer offen bleiben, wo das Woher und Wohin ausgeklammert bleibt. Von der „Krone der Schöpfung“ bis zum „Zigeuner am Rand des Weltalls, der genauso ungefragt von der Bildoberfläche verschwinden wird, wie er gekommen ist“ (J. Monod), war schon alles da.

Auch die Bibel gibt **Antwort auf diese Frage**. Sie geht die Sache allerdings anders an. Sie sagt nicht, „Was ist der Mensch“, sondern sie spricht ihn „ganz einfach“ direkt an mit „DU“: *...ICH habe DICH beim Namen gerufen, DU gehörst MIR. Wenn DU durchs Wasser schreitest, bin ICH bei DIR, wenn durch Ströme, dann reißen sie DICH nicht fort. Wenn DU durchs Feuer gehst, wirst DU nicht versengt, keine Flamme wird DICH verbrennen. Denn ICH, der Herr, bin DEIN Gott, (...), ICH bin DEIN Retter (Jes.43,1-3)*. Das ist eine grundverschiedene Art von Antwort. Sie kommt nicht von der menschlichen Ebene, sie macht dem Menschen vielmehr etwas offenbar. Ein DU, das unerreichbar bleibt für sein irdisches Erkennen, und ihm doch so persönlich nahe kommt wie sonst nichts auf dieser Welt. Ein DU, das ihn so tief berührt, wie ihn nur das innerste Geheimnis seiner Existenz selbst zu berühren vermag.

Menschen, die aufeinander zugehen, teilen sich einander etwas mit. Und nicht nur etwas Sachliches, sondern auch Persönliches. Das geht gar nicht anders, wenn sie miteinander gut auskommen wollen. Alles wirkliche Leben ist Begegnung und Beziehung, sagte Martin Buber. Aber wir machen immer wieder die Erfah-

rung, dass es dabei Schranken geben kann: Das Nein des Andern. Wenn der Andere nicht will, hilft (manchmal) alles nichts. Die ganze Palette menschlicher Reaktionen darauf kennen wir ja aus Erfahrung: Wenn der nicht will, aber dann....! Wie immer dieses „dann“ aussieht: Es ist die Wurzel aller Mißverständnisse und Reaktionsfolgen. Das, was im Alten Testament uns oft als so „unheilig“ verwirrt, ist die Beschreibung dieser „Menschlichkeiten“ und ihrer Folgen.

Die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn (F.Schiller). Jedenfalls nicht für Gott, er setzt immer wieder den neuen Anfang mit dem Menschen. Gott „geht auf ihn zu“, sagt :“Du, vertrau mir!“ Gott ruft Menschen, damit sie es allen in menschlicher Sprache sagen können. Im Alten Testament waren es vor allem die Propheten. Fast hört man aus ihren Worten das Seufzen Gottes: Was soll ich denn noch tun? Er schenkt ihnen die menschliche Liebe (*Als Mann und Frau schuf Er sie (Gen,1,27)*), damit sie sogar hautnah erleben können, dass Er ihnen alles geben will: *Mit menschlichen Fesseln zog ich sie an mich, mit den Ketten der Liebe (Hos. 11,4)*. ER will sich selbst mit-teilen, Sein Wesen offenbaren: Liebe. Und Seine Geschöpfe sollen auch darin Sein Abbild sein.

Sosehr hat Gott die Welt geliebt (*Joh.3,16*). Es war alles noch nicht genug. So ging noch einmal das Wort Gottes hinaus in die Welt, zu den Menschen, um einer von ihnen zu werden in Jesus von Nazareth. Fand Gott nun Heimat bei den Menschen? Nein, nicht einmal eine Herberge, berichtet die Weihnachtsbotschaft. Jesus weiß sich eins mit dem Vater und verkündet in Wort und Tat: Das Reich Gottes ist mitten unter euch! Und es gehört auch und vor allem den Armen. „Ans Kreuz mit ihm!“ war die Antwort der Mächtigen und ihrer Mitläufer. Kreuz, das bedeutete da-

mals nicht nur qualvollen Tod, sondern ein Gekreuzigter war ein von Gott Verfluchter! Damit sollte den Anhängern Jesu jede Möglichkeit genommen sein, seine Botschaft weiterzutragen. Deshalb war auch ihre Bestürzung und Verzweiflung so total: Alles aus, wirklich alles! Wirklich alles?

Gott ist unverbesserlich! Ein starkes Wort? Ja, im wahrsten Sinn. Denn für Ihn war es nicht aus, sondern fing erst recht an: das was Er mit der Sache Jesu in Bewegung gebracht hat. Seine Liebe hört niemals auf, auch nicht durch den Tod! Der auferweckte Jesus begegnet den Jüngern und nach anfänglichem Zweifel sind sie so von Seinem Geist erfüllt, dass sie aller Welt verkünden: „Wir können nicht schweigen von dem, was geschehen ist!“ Viele von den Zeugen wurden „zum Schweigen“ gebracht, um diesen Aberglauben von der Auferstehung auszurotten. Doch Jesus lebt und belebt auch heute seine Jünger mit der Kraft seiner Liebe, allem Widerstand zum Trotz. Wenn schon Menschen „unverbesserlich“ sind im Bestreben, Gott und seine Liebe auszurotten aus den Hirnen der Menschen - Er ist es noch viel mehr und klopft unermüdlich an die Herzen. Und viele öffnen Ihm und geben Ihm Heimat - weil sie selber nirgendwo sonst eine solche Heimat finden als bei Ihm! Weil es die Heimat der Liebe ist, nach der wir uns wie sonst nichts auf der Welt sehnen!

Ostern kommt! Da klopft Gott wieder ganz besonders stark, besonders auch durch die Liturgie der Kirche, Seiner Kirche! Er will unsere Entscheidung: ob wir weiter bei unserer irdischen Unverbesserlichkeit bleiben wollen, oder ob wir uns „Seine“ zu Eigen machen wollen. Es ist die Unverbesserlichkeit der Liebe, die niemals aufhört, erst recht nicht an der Grenze des Todes.

Fritz Tüchler

**Lebendige Bibel: Vier Evangelien
- eine Frohbotschaft**

Schon viele haben es unternommen, einen Bericht über all das abzufassen, was sich unter uns ereignet und erfüllt hat. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, allem von Grund auf sorgfältig nachzugehen, um es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest (Lk 1,1-4). So beginnt das Evangelium nach Lukas, das wahrscheinlich zwischen 80 - 89 n. Chr. entstanden ist und damit bereits auf die Zerstörung Jerusalems zurückblickt. Mit seinem Vorwort bietet uns der Evangelist eine authentische Grundlage über den Werdegang seines und indirekt auch der anderen Evangelien.

Die Botschaft von Leben, Tod und Auferstehung Jesu bekommt mit diesem Überschreiten der Grenzen, innerhalb derer die Ereignisse bisher überliefert wurden, bereits eine weitreichende Bedeutung. Sie unterstreicht bei Lukas den Charakter der universalen Heilsbotschaft vom menschenliebenden Gott, der in Jesus von Nazareth unsere menschliche Natur annimmt und die herrschenden Machtstrukturen radikal in Frage stellt. Sie spricht den Armen das Reich Gottes zu, auf das sie nach Ansicht der nur wenige Prozent der Bevölkerung zählenden gebildeten Schicht keinen Anspruch hätten. Wie Jesus die Erfüllung des innersten Kerns der Gesetze einfordert: *Doch*



eigentlich sollte es bei dir gar keine Armen geben (Dtn 15,4), das ist für sie

nicht akzeptabel. Lukas verleiht dem im Lobgesang Marias besondere Dramatik: „... Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen..(Lk 1,52).(Damit wird aber auch einem Vorurteil unserer Zeit jede Berechtigung genommen: nicht einfach die Juden haben Jesus gekreuzigt, sondern jene, denen es damals vor allem um ihre Macht ging....!)

Lukas greift also auf verschiedene Quellen zurück, wenn er die heilsgeschichtliche Bedeutung des Wirkens Jesu in nachösterlicher Sicht seinen Lesern darstellt, wie sie gerade in der Geschichte von den Emmausjüngern so überaus lebendig zum Ausdruck kommt. Die wichtigsten „Ströme“ daraus sind das bereits vorhandene Markus-Evangelium, die Überlieferung und die Sammlung von Original-Jesusworten, die sogenannte „Logienquelle“. Diese „Ur-Evangelien“ verwendet auch **Matthäus** für seine Frohbotschaft von Jesus, dem verheissenen Messias und Retter des Volkes Israel. Das wird bereits mit der Kindheitsgeschichte deutlich, die deshalb auch mit der „Ahnengalerie“ Jesu aufwartet und vielfache Bezüge zum Alten Testament herstellt, z. B.: ... aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen (Mt,2,15 > Hos.11,1). Jesus Christus ist der Messias für alle Völker und alle Zeit: *Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt* (Mt. 28,20).

Die ihm im Glauben nachfolgen, sind das neue Israel, das neue Volk Gottes. Dieser Anspruch führte zu krasen Gegensätzen mit den Juden, die auch im Evangelium (ca. 80 n. Chr.) ihren Ausdruck gefunden haben und zum Teil als (Anlaß zum) Antisemitismus interpretiert wurden, auch in der weiteren Kirchengeschichte.

Markus hat sein Evangelium etwa 70 n. Chr. geschrieben und damit eine solide Grundlage der Verkündigung von Jesus, dem Sohn Gottes geschaf-

fen. Es beginnt mit der Taufe Jesu, die seine göttliche Legitimation darstellt: *Du bist mein geliebter Sohn...(Mk.1,11)*. Der Verfasser verkündet die Vollmacht Jesus in Wort und Tat in knapper Sprache, aber auch, dass Jesu Weg des Leidens sich bereits abzeichnet. Eindeutig ist auch der Bericht von der Auferstehung Jesu: *Er ist auferstanden, er ist nicht hier (im Grab)*.

Das **Johannes** Evangelium wird manchmal das „geistliche“ Evangelium genannt, im Gegensatz zu den „synoptischen“ (griech. Synopse = Zusammenschau) von Matthäus, Markus und Lukas. Es ist etwa um 90 - 100 n. Christus entstanden und setzt sich bereits deutlich mit dem griech. Weltbild auseinander: *Am Anfang war das Wort...(Joh.1,1)*. Sein Hauptanliegen ist die Person Jesu als Offenbarer des Vaters. Markant für die Botschaft sind die Worte, wie sich Jesus als Gabe des Vaters darstellt: *Ich bin das Brot des Lebens (Joh.6,35.51); Ich bin das Licht der Welt (Joh.8,12); Ich bin der Gute Hirt (Joh.10,11.14)...*

Vielleicht wird mit dieser kurzen Übersicht ein wenig davon ahnbar, welche tiefe und universale Dimension dieser mehrfache „Bericht“ von Jesus Christus beinhaltet. Das wäre mit einer einfachen Darstellung nie erreicht worden. Aber warum gerade vier? Irenäus von Lyon (+ um 202 n. Chr.) versuchte es so anschaulich zu machen: Sie stellen die vier Himmelsrichtungen des einen Himmels dar....Im Johannesevangelium wird das Verhältnis der Bedeutung und der Darstellung aufgezeigt: *Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen (Joh.20,30-31)*



Gemeindekalender

Gottesdienstzeiten:

* normale Sonntagszeiten
(7:30 / 10:00)

22.2.	*	Messe / Familien-WGD	Pfarrcafe
25.2.	16:00	Messe	Aschermittwoch
29.2.	*	Messe / Messe	
7.3.	*	WGD-Diakon / Messe	
14.3.	*	Messe / Messe	
	19:00	Kinderkreuzweg	
21.3.	*	Messe / WGD-KFB	
	19:00	Kreuzweg	
27.3.	19:00	Bußfeier gemeinsam mit Riedau	
28.3.	*	Messe / Messe	
4.4.	10:00	Palmweihe mit anschl. Messe	Palmsonntag
8.4.	19:30	Abendmahlfeier	Gründonnerstag
		anschl. Anbetung und Nachtwache	
9.4.	15:00	Karfreitagsliturgie	Karfreitag
10.4.	12:00	Stille Anbetung	Karsamstag
	15:00	Kinderandacht	
	20:00	Osternachtsfeier mit Speisenweihe	
11.4.	*	Messe mit Speisenweihe / Messe	Ostersonntag
12.4.	08:30	Messe	Ostermontag

Kurz notiert:

● **Sammlungen**

Sammlung für Dom	105,90
Aktion sei so frei	682,33
MISSIO, 6.1.	156,66
Sternsinger	2.002,16
Renovierung	Okt. 1.302,42
	November 400,97
	Dezember 105,94
	Jänner 281,33
	Februar 471,53

- Die Diözese Linz hat 485 Pfarren, zur Zeit sind ca. 100 Pfarren ohne eigenen Seelsorger, im Jahr 2010 werden es ca. 200 Pfarren sein. Der **Priestermangel** bewirkt, dass 2010 1 Priester für 4200 Einwohner zu sorgen hat, dh. für unseren Seelsorgeraum (7 Pfarren) werden nur mehr 2-3 Priester (rechnerisch 2,4) und 1 Pfarrassistent zuständig sein. In nicht wenigen Pfarren können an Festtagen (Ostern, Weihnachten) nur Wortgottesdienste abgehalten werden, da keine Aushilfe zur Verfügung steht.
- Im Gang des Pfarrhofes hängt nun ein **Kalender**, in den alle Veranstaltungen, die im Pfarrhof stattfinden, eingetragen werden sollen. Dadurch ist dann auch ersichtlich, ob die Räumlichkeit zu einem bestimmten Termin noch frei ist.



Sonstige Termine:

5.3.	Familienfasttag und Weltgebetstag
6.3.	KMB-Einkehrtag mit P.Thomas Mühlberger
7.3.	Sammlung zum Familienfasttag mit Fastensuppe und Fastenbrezen im Pfarrhof
10.3.	KFB-Besinnungsnachmittag
10.-11.3.	"Bibel zum Angreifen" mit Mag. Martin Zellinger
21.4.	Beginn des Tanzkurses (6 Abende jeden Mittwoch)
23.5.	Erstkommunion
25.5.	KFB-Wallfahrt nach Maria Plain (Salzburg)
31.5.	Jubelhochzeiten
18.6.	Pfarrball / Sommernachtsfest
19.6.	KFB-Dekanatsausflug (halbtags) ins Kloster Asbach
4.9.	2tägiger Chorausflug
14.11.	Bischofs-Visitation

IMPRESSUM: Inhaber, Herausgeber, Hersteller und Redaktion:
Röm.kath. Pfarramt A-4751 Dorf a.d. Pram
OFFENLEGUNG: nach §25 Mediengesetz: PFARRBLATT der röm.kath. Pfarre Dorf a.d. Pram
LINIE DES BLATTES: Berichte und Kommentare im Sinne der kath. Glaubens- und Sittenlehre